

.....
Hieronymus Horn
Anfänge, die Geschichte schrieben.
Das Buch Genesis (1-11) neu kommentiert.
Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 2013
ISBN 978-3-460-33093-1
(159 S) Geb. € 19,50
.....

P. Horn OSB, 1939 geboren, hat Jahrzehnte an der Hochschule der Steyler Missionare St. Augustin unterrichtet. Mit diesem Buch legt der emeritierte Dozent vor, wie er den Beginn der Bibel sieht und oft vermittelt hat. Es ist eine Mischung von Sachinformationen und Gespür für die geistliche Botschaft. Eine kleine Textpassage, aus Seite 30 zu Gen 1,20-23, der Erschaffung der Tiere des Meeres und der Vögel, mag den Stil seiner Auslegung verdeutlichen:

»Wiederum sah Gott, dass es gut war, den Meeresraum mit lebendigen Wesen zu füllen und gefiederte Vögel am Himmelszelt dahinfliegen zu lassen. Der biblische Betrachter freut sich ebenso wie der Schöpfer an der Vielfalt der Meerestiere und dem Artenreichtum der Vögel unter dem Himmelsgewölbe. Auch er findet es gut, dass der untere Wasserraum und das Gewölbe unter dem oberen Wasserraum mit lebendigen Wesen und Vögeln ›gefüllt‹ ist.«

Horn verwendet die Einheitsübersetzung und druckt sie nach Sinnzeilen untergliedert und teils auch strukturiert ab. Oft verweist er auf die altorientalischen Hintergründe der Erzählungen der Urgeschichte. Mehrmals behandelt er eigens rabbinische Interpretationen (z. B. 46, zum Sabbatgebot) und stellt dann die Auslegung durch Jesus ihr gegenüber. Hermeneutisch vertritt er eine Mittelposition: Er zitiert die von E. Zenger herausgegebene Einleitung (allerdings in der vierten Auflage von 2001; inzwischen gibt es die achte, von 2011) für die Argumente zur literarkritischen Scheidung der Sintflut-Erzählung, nimmt sich dann aber als Aufgabe vor, statt »Mosaiksteine sammeln und sortieren« lieber »das Mosaik im vorliegenden kanonischen Text (zu) interpretieren« (110–111). Die Deutung von Hams Sehen der Blöße seines Vaters in Gen 9,22 auf Homosexualität scheint überzogen und wird auch sonst nicht geteilt. Bei der Besprechung der Turmbau-Erzählung wäre gut gewesen, auch C. Uehlingers magistrale Arbeit »Weltreich und ›eine Rede‹« (OBO 101, Fribourg 1990) heranzuziehen.

Insgesamt hinterlässt Vf.s Auslegung von Gen 1-11 einen zwiespältigen Eindruck: Einerseits kombiniert er Fachwissen und eine Ausrichtung auf die Botschaft der Texte sowie auf ein gläubiges Publikum; andererseits verbleibt er oft in einem Nacherzählen, das nicht in die Tiefe heute möglicher Interpretation gelangt.

Georg Fischer SJ